

Ob das »gemalte Geräusch« laut genug für unsere Wünsche spricht? Wir wollen es hoffen. In jedem Falle muß aber die Arbeit nun erst recht an allen Ecken und Enden einsetzen, damit der Weg vom Buche als Gattungsbegriff zum Buche als Einzelwesen gefunden und der Gedanke an das Buch auch in die Tat umgesetzt wird. Wie das geschehen kann, soll hier nicht näher ausgeführt, sondern nur darauf hingewiesen werden, daß diese allgemeine Reklame des Sortimenters für das Buch, über die das Schaufenster nicht vergessen werden darf, nun auch durch eine nachdrückliche Reklame des Verlags für das Buch unterstützt werden möge! Und zwar für das Buch, das diese Reklame auch verdient, nicht für das fabrikmäßig hergestellte Warenhausprodukt, auch nicht für das sogenannte billige Buch, wenn es weiter nichts als billig ist, sondern für das Buch, das einen Gewinn für das Publikum bedeutet und mit dem Verdienst, ohne den nun einmal auch der Buchhändler nicht bestehen kann, zugleich auch das Verdienst bringt! Denn wenn das Publikum in unseren Sortimentsläden nicht anderes findet als Bücher, wie sie ihm auch der Gebalter Buchbinder und die Warenhausverkäuferin vorlegen kann, wenn wir nicht Bücher und Menschen zusammenbringen können, daß sie ein dauerndes Verhältnis zueinander gewinnen, dann nützt uns unsere ganze Werbetätigkeit, nützen alle schönen Plakate und Zeitungsannoncen nichts.

Durch das Pressebureau des Börsenvereins und die von ihm herauszugebende Korrespondenz, die in diesem Monat in Erscheinung treten sollen, wird versucht werden, die Interessen des Buchhandels in stärkerem Maße in der Öffentlichkeit zu vertreten; möge der Einzelne nun auch selbst dazu beitragen, damit wir dieses Interesse verdienen und auch diejenigen zu Weihnachten den Weg zu uns finden, die uns heute noch nicht suchen. Dazu soll ihnen das Plakat der Wegweiser sein. In der Öffentlichkeit aber würde eine einheitliche Agitation in dieser Richtung den moralischen Kredit des Buchhandels in außergewöhnlichem Maße fördern und Zeugnis davon ablegen, daß wir es an innerer Geschlossenheit mit jedem anderen Berufe aufnehmen, wenn es die Verfechtung allen gemeinsamer Interessen gilt.

Sächsisch-Thüringischer Buchhändler-Verband. E. V.

29. ordentliche Verbandsversammlung am Sonntag, den 22. September 1912, vormittags 11 Uhr, im Saale des „Hotel Löwe“ zu Rudolstadt.

(Schluß zu Nr. 234, 235 u. 236 d. Bl.)

Ich komme nun, sehr geehrte Herren Kollegen, zu einer Angelegenheit, die Ihrem Vorstande ganz besonders am Herzen liegt. Ich meine den engeren Zusammenschluß der Kollegenschaft an einem Platze, sei es nun zur Begründung eines Ortsvereins, sei es auch nur zu kollegialem Verkehr und gemeinsamem Vorgehen in einzelnen Fällen.

Ihr Vorstand wird mit Vergnügen jederzeit dazu bereit sein, dabei nach Kräften hilfreiche Hand anzulegen, indem er auf widerstrebende Firmen schriftlich oder persönlich einzuwirken versucht und die Gründung durch Leitung einer Zusammenkunft und Erstattung eines Referates fördert. Es braucht sich dabei nicht gleich um einen Verein mit Statuten und einem vielköpfigen Vorstande zu handeln. Auch eine rein gesellige, kollegiale Zusammenkunft kann sich mit wichtigen beruflichen Fragen beschäftigen und diese lokal regeln, natürlich immer im Zusammenhang mit unserem Verband und nicht außerhalb desselben. Hartnäckige Außenseiter werden schon den Anschluß suchen, sobald sie spüren, daß sie durch ihr Fernbleiben bei für sie wirtschaftlich wichtigen Ange-

legenheiten isoliert dastehen. Es sei mir gestattet, folgende Sätze aus einem Referate unseres Ehrenvorsitzenden Herrn Kretschmann zu zitieren:

»Den größten Vorzug würde ich darin erblicken, daß durch diese Ortsvereine eine bessere Verständigung der Ortskollegen durch persönliches Kennenlernen ermöglicht würde und dadurch manche häßliche Konkurrenzauswüchse gar nicht erst in die Erscheinung treten würden. Das Mißtrauen, das jeder Konkurrent dem anderen entgegenzubringen pflegt, wird mehr und mehr und nach und nach schwinden, wenn sich die Betreffenden mal am dritten Ort unter Wahrung der parlamentarischen Form aussprechen können, und es wird sehr häufig ein Gefühl warmen persönlichen Interesses für den früheren geschäftlichen Gegner, für den nunmehrigen »Kollegen« an Stelle des »Konkurrenzneides« treten. Meine Herren, das sind keine utopistischen Wünsche, sondern Erfahrungen, die ich in der eigenen Ortsvereinigung, die sonst ganz zwanglos, ohne Statuten, ohne Vereinsbeitrag besteht, sowie in anderen größeren örtlichen Vereinigungen, als deren Vorbild mir Hamburg-Altona erscheint, zu gewinnen Gelegenheit hatte.«

Die wirtschaftlichen Fragen, die hier behandelt und geregelt werden können, können beispielsweise folgende sein:

Gemeinsame Beteiligung an Submissionen der Stadtverwaltungen usw. für Lieferungen von Büchern (in Leipzig mit gutem Erfolg durchgeführt), die Einführung einer Bestellgebühr bei Zeitschriften, gemeinsame Reklame mit Inseraten und Plakaten, gemeinsame Herstellung von Schulbücherverzeichnis und Einholung diesbezüglicher Auskünfte bei den Schulen, gemeinsamer Bezug von Schulbüchern und Austausch liegengeliebener Schulbücher, gemeinsame Einrichtung von Journalzirkeln und Lesekassen, Austausch von Erfahrungen über faule Kunden und vieles andere mehr.

Lassen Sie mich, meine Herren, die ernste Mahnung an Sie richten, auf einen kollegialen Zusammenschluß hinzuwirken und aus Ihrer Mitte einen kleinlichen, unseres Standes unwürdigen Konkurrenzneid zu verbannen! Viele wichtige Aufgaben, die Ihnen in der Zukunft bevorstehen, werden Sie nur durch einmütiges Zusammengehen lösen können. Die Berichte in den letzten Jahren neu entstandener und älterer Ortsvereine im Börsenblatt tun die vortreffliche Wirksamkeit derselben dar; ich führe als ein Beispiel von vielen nur folgende Sätze aus dem Geschäftsberichte des Karlsruher Sortimentervereins an:

Es hat sich gezeigt, daß es von großem Wert ist, wenn alle Angelegenheiten den Behörden und dem Publikum gegenüber vom Verein aus erledigt werden, und vieles ist in den zwei Jahren auch schon erreicht worden.

Um einiges zu erwähnen, sei mitgeteilt, daß ein Verzeichnis sämtlicher Karlsruher Schulen und Behörden aufgestellt und gedruckt wurde, mit welchem Rabatt an diese geliefert werden darf; ferner wurde ein Preisauflage auf sämtliche Zeitschriften festgesetzt; zu Weihnachten und Ostern sind gemeinsame Inserate in der Tagespresse erschienen, in denen dem Bezug von auswärtigen Firmen entgegengewirkt und auf das Buch als bestes Geschenk hingewiesen worden ist. — Beim Fremdenverkehrsverein wurde erreicht, daß alle Publikationen, zum Teil mit angemessenem Rabatt, den Buchhandlungen geliefert werden.

Anfangs dieses Jahres ging an sämtliche Behörden ein Schreiben ab, worin um Vergabung aller Aufträge am Platze ersucht wurde. — Von Erfolg war ferner das Bemühen, die Schulbücherlieferung für bedürftige Schüler (im Betrage von mehreren tausend Mark), die seither in den Händen eines Papiergeschäfts war, zu erhalten. — Ebenso konnte unser Verein bei der Preisfestsetzung der neuen Ausgabe des badischen Gesangbuchs seinen Wünschen Geltung verschaffen, so daß jetzt das rohe Exemplar um mehr als die Hälfte billiger geliefert wird, als ursprünglich angesetzt war.